
Das war ist der Gipfel!

Aus der Presse (anlässlich des sog. "Job-Gipfels" im Kanzleramt):

BERLIN, 17.03.05 - Bei dem mit Spannung erwarteten Job-Gipfel in Berlin sind Union und Regierung laut Bundeskanzler Gerhard Schröder ein gutes Stück vorangekommen. Beide Seiten hätten den gemeinsamen Willen demonstriert, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Gott, was bin ich froh, liebe Glossenleser! Ehrlich, ich freue mich. Offen gestanden, hatte ich schon die ärgsten Befürchtungen. Besonders wegen der o. a. erwähnten schier unerträglichen Spannung allenthalben seit Angela Merkel unserem Schröder-Kanzler ihren offenen Brief nach Arabien geschickt hatte. Ich meine den mit dem Vorschlag, sich doch bei Gelegenheit mal gemütlich zusammzusetzen und ein wenig über die Arbeitslosigkeit zu plaudern. Das heißt, eigentlich hatte ich mich schon da gefragt, warum sie das wohl mit großem Brimborium in einem offenen Brief getan und ihn nicht einfach auf seinem Handy angerufen hat. Aber - nun ja - vielleicht hatte sie seine Nummer nicht gespeichert? Vielleicht war ihr das Auslandsgespräch zu teuer? Ich weiß es nicht und will es deshalb auch mal nicht so eng sehen.

Daß die Merkelsche es diesmal so richtig ernst meinte, konnte man ja schon unschwer an der Tatsache erkennen, daß sie sogar ihren Kollegen, diesen Stotterbayern, diesen... wie heißt der noch gleich? ...diesen Dings... diesen Stoiber mit eingeladen hat (wenn ich den immer so reden höre, wie der immer die Wörter durch- und auseinanderfleddert, dann würde ich ihm am liebsten den Titel 'Zerstoiber' verleihen, aber das nur am Rande erwähnt). Ganz klar, daß Schröder in diesem Fall gar nicht anders konnte, und auch unseren Joschka mit dazu bitten mußte. Ich frage mich allerdings, was ein Außenminister wohl mit der Arbeitslosigkeit zu tun haben kann, die ist doch hier innen?!? Aber ja, natürlich, ich Dummerle! Innen ist nur die -losigkeit, die Arbeit selber ist ja schon lange draußen. Draußen in den Billiglohnländern, und dafür ist Joschka ja nun tatsächlich zuständig. Sehen Sie, man muß nur mal ein bißchen nachdenken.

Ok, wie dem auch sei, gestern saßen also die Vier zusammen. Und vor ihnen auf dem runden Tisch standen 5,2 Millionen Arbeitslose. Das heißt, die standen da natürlich nicht wirklich - so groß sind die Tische selbst im Kanzleramt sicher nicht - ich meine das auch mehr so im übertragenen Sinn. Ja, und nachdem sie da so eine Weile gesessen und geplauscht hatten, der Kaffee, die Schnittchen und der Saft alle war und die 5,2 Millionen Arbeitslosen waren immer noch nicht vom Tisch verschwunden, beschlossen unsere vier Spitzenpolitiker gemeinsam und in schönster Eintracht, alles genauso zu lassen wie vorher und nur den neugierigen Pressefritzen zu erzählen daß... nein, nein, Quatsch, das war natürlich einer meiner bekannten Scherze. Natürlich sind sie zu einem handfesten Ergebnis gekommen, ganz klar. Sonst wär unser anderer Dingsbums da oben, der zur Zeit Präsident ist, der Köhler, der sich mit sowas auf jeden Fall auskennt wie er neulich selber gesagt hat, bestimmt ganz schön sauer geworden. Aber ganz schön! Deshalb lautet das handfeste Ergebnis des Job-Gipfels ja auch (wer hätte das gedacht): Wir sind ein gutes Stück vorangekommen und demonstrieren jetzt mal unseren Willen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen!

Genau, gutes Stück, guter Willen, guter Kampf. Endlich sagt's mal einer. Leider ist man sich nicht ganz einig geworden (weil wohl kein Kaffee mehr da war), ob jetzt nun die Opposition Vorschläge oder lieber die Regierung Gesetze machen soll. Aber solche Lappalien kann man ja später noch klären, nicht wahr? Vorausgesetzt, der Südschleswigsche (versuchen Sie doch mal, dieses Wort auf Anhieb fehlerfrei auszusprechen - aber bitte ohne zu stoibern) Wählerverband hat keine Einwände. Fest steht jedenfalls, daß die Steuern gesenkt werden dürfen, genauer: sollen, noch genauer: müssen. Für die Unternehmen, versteht sich, denn nach dem soliden Weltbild eines Politikers lautet die Formel: Weniger Steuern = mehr Arbeitsplätze, noch weniger Steuern = noch mehr Arbeitsplätze. Dafür kann man ja im Gegenzug den Familienvätern, die im Schweiß ihres Angesichts gegen die Hypotheken des Familienhäuschens anarbeiten, getrost die Eigenheimzulage streichen. Ja, Himmelnochmal, ihr Häuselbauer, was soll das Gejammer? Irgendwoher muß das Geld für die "noch weniger Steuern = noch mehr Arbeitsplätze" schließlich kommen, und Väter können nun mal keine Plätze schaffen (sondern nur noch mehr Arbeitslose) und freuen sich höchstens, daß sie selber noch Arbeit haben. Ja, wenn's nur kleine Plätze, also Plätzchen wären, dafür könnten die Mütter schon sorgen (...hahaha, kleiner Scherz zwischendurch, muß auch mal sein).

Jedenfalls, wie ich eingangs schon sagte, bin ich ungemein froh über dieses tolle Ergebnis des Job-Gipfels. Mir graust nämlich vor der Vorstellung, daß da diesmal tatsächlich was bei rausgekommen wäre, außer, daß wieder einmal größere Mengen heiße Luft um die Ecke geschaufelt worden sind,

versteht sich. Warum mir darob so graust? Na, stellen Sie sich doch bloß mal vor, das Arbeitslosenproblem wäre gestern gelöst worden! Dann müßten wir mündigen Wähler uns ja fragen, wieso diese Polit-Hanseln sich nicht schon 1998 (bei 3,6 Millionen Arbeitslosen) zusammengehockt haben. Oder vielleicht noch sechzehn Jahre früher, nämlich 1982 (bei 1,8 Millionen Arbeitslosen... nein, vergessen Sie's, soviel Weitblick kann man von einem Kohlkopf nun wirklich nicht verlangen). Dann müßten wir - wenn wir nur noch fünf Minuten länger nachdächten - zwangsläufig zu dem Schluß kommen, daß wir von kompletten Deppen regiert und oppositioniert werden. Dann müßten wir ja schließlich zugeben, daß wir allesamt von Politik überhaupt null Ahnung haben. Und daraus folgt, daß wir selber nichts als Idioten mit Stimmzetteln sind.

Ja, liebe Glossenleser, das wäre in der Tat bitter. Selbsterkenntnis kann ganz schön weh tun. Aber die hat uns der Job-Gipfel ja nun glücklicherweise wieder einmal erspart - und darüber freue ich mich halt und lasse mich auch weiterhin gerne verarschen!